



Massenproteste gegen den Castor

Wieder kommt ein Transport mit Atommüll nach Gorleben im Wendland. 123 Tonnen hochradioaktiven Materials werden nun zu den schon vorhandenen 91 Castoren gestellt. Und zwar in eine oberirdische Lagerhalle über dem Salzstock, den sich die Verantwortlichen als Endlager wünschen. 16.000 PolizistInnen werden aufgeföhren, um den Transport ans Ziel zu bringen, denn fast 50.000 Protestierende stellen sich dem Transport entgegen. Vor allem die Leute vor Ort sind allesamt auf den Beinen, aber die Gefahren der Atomkraft sind kein regionales Problem – und so kamen auch aus anderen Regionen viele Menschen ins Wendland.

Wer profitiert

Die Energiekonzerne und einige PolitikerInnen erzählen uns gerne Märchen von der sauberen und sicheren Atomenergie. Am Gorleben-Gutachten Anfang der 80er Jahre wurde schon politisch herummanipuliert.

Der Salzstock soll trotzdem geeignet sein, die hochradioaktiven Abfälle für 1 Million Jahre (!) aufzunehmen. Das Lager „Asse II“ – auch ein Salzstock wie Gorleben – hatte Wasserkontakt und soff ab. Nun muss der Atom-Müll wieder zu Tage geholt werden. Kostenpunkt: mehrere hundert Millionen Euro.

Jetzt hat die Bundesregierung die AKW-Laufzeiten verlängert. Im Bundestag schwangen die Ex-Umweltminister Gabriel (SPD) und Trittin (Grüne) große Reden und übten heftige Kritik an

schwarz-gelb Politik im Interesse der Energiekonzerne. Doch „die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“: Die Verteidigungsrede von Umweltminister Röttgen (CDU) bestand zum großen Teil aus der Demaskierung seiner beiden Vorgänger. Trittin hatte sogar seinerzeit verkündet, Grünen-Anhänger dürften nicht zu den Castor-Protesten gehen. Diesmal setzte er sich wieder im Wendland „volksnah“ auf einen Trecker.

Die ganzen Lügen von Konzernen und Politik sind kein Resultat der Dummheit, sondern Produkt



von ganz handfesten Interessen. Die Politik muss immer die private Wirtschaft unterstützen. Denn ohne Geschenke an die Unternehmen gibt's keine Hoffnung auf höhere Steuereinnahmen plus Senkung der Arbeitslosenzahlen. Für die PolitikerInnen dann also keine Hoffnung auf Wiederwahl. Und da ist es egal, ob bürgerliche Politik gelb, schwarz, grün oder irgendwie rot angemalt ist.

Protest selbst organisieren

Auch beim Thema „Atomausstieg“ wird diese Abhängigkeit von Kapitalinteressen deutlich. Den starken Energiekonzernen (die pro Tag etwa 1 Million Euro aus einem AKW holen) wurde von rot-grün ein sehr freundlicher Kompromiss abgerungen. Der Atomausstieg ist grundsätzlich deutschlandweit auch für das Kapital machbar: Siemens baut im Ausland sowieso weiter Atomkraftwerke und ist gleichzeitig bei den erneuerbaren

Energien dabei. Auch die Energiekonzerne stellen sowohl in AKWs, als auch mit Windparks Strom her. Das Cash aus den alternativen Energien fließt also in die gleichen Taschen – von daher überrascht es nicht, dass der Atomausstieg als Idee kaum offensiv in Frage gestellt wird.

Wenn es aber z.B. um Lohnsicherheit geht oder um Gesundheitsversorgung, verdient an den Alternativen (Ende der Leiharbeit, Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, keine Kürzungen im Gesundheitswesen) kein Unternehmen. Von diesen Alternativen haben nur wir etwas. Wenn wir wollen, dass etwas in UNSEREM Interesse, nicht im Unternehmensinteresse verändert wird, dann dürfen wir nur auf unsere eigene Kraft vertrauen. Die Interessen der arbeitenden Bevölkerung kann nur die ArbeiterInnenklasse selbst vertreten. Get organized!

Was das OSZ angeht ...

Lehrerinnen und Lehrer schaffen es immer wieder, uns auf die Palme zu bringen. Manchmal scheinen sie keinen Plan von ihrem eigenen Fach zu haben und erzeugen statt Interesse nur Langeweile. Oder sie quetschen so viel Stoff in jede einzelne Stunde, dass niemand mehr hinterher kommt. Trotz allem (berechtigten) Ärger haben wir aber auch gemeinsame Interessen. Die Politik der Kürzungen und Sparprogramme an Berliner Schulen trifft uns alle - LehrerInnen müssen dabei sogar um ihren Job fürchten. Hier am OSZ werden zum Beispiel viele

Lehrkräfte nur befristet für ein halbes Jahr eingestellt. Mit etwas Glück dürfen sie im nächsten Jahr weitermachen - in der Ferienzeit dazwischen stehen sie allerdings ohne Lohn da. So sollen sie sich daher auf unsere Solidarität verlassen können, auch wenn es uns das ein oder andere mal eher schwer fällt.

„Erfolg“ Arbeitslosenzahlen

Wie die Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen verkündete, seien die "Arbeitslosenzahlen" seit der Wirtschaftskrise wieder unter drei Millionen gesunken. An

den Zahlen wurde aber kräftig herum gebastelt. Zum Beispiel werden Menschen, die nicht von der Arbeitsagentur oder staatlichen ArbeitsvermittlerInnen betreut werden, gar nicht mit eingerechnet; genauso wenig wie Menschen die gerade einen "Ein-Euro Job" ausüben. Gleichzeitig fragen wir uns, ob wir es als Erfolg ansehen können, wenn die, die arbeiten immer schlechteren Bedingungen ausgeliefert sind, so ist Leiharbeit um 23% gegenüber des letzten Jahrs gestiegen. Erfolgreich ist diese Entwicklung weder für Arbeitslose noch Arbeitende, sondern für die Unternehmen, die höhere Profite brauchen.

MARXOPEDIA

Veranstaltungsreihe zur Einführung in den Marxismus
Mittwochs um 18 Uhr im Blauen Salon im Mehringhof,
Gneisenaustr. 2a, U6/U7 Mehringdamm, Berlin-Kreuzberg

In letzter Zeit hört man öfters, dass das System, in dem wir leben, nicht so richtig funktioniert. Aber gibt es eine Alternative? Der Marxismus analysiert den Kapitalismus und



zeigt auf, wie er überwunden werden kann. Dabei hat der Marxismus jedoch nichts mit bürokratischen Systemen wie der DDR zu tun. Bei der "MARXOPEDIA"-Reihe wollen wir einige Grundbegriffe des Marxismus erklären. Dabei gibt es keine Vorlesungen von alten ProfessorInnen, sondern kurze Vorträge von jungen Menschen und sehr viel Zeit für anschließende Diskussion. Wir wollen auf Fragen und Widersprüche eingehen und gemeinsam unser Verständnis vertiefen. Also komm vorbei und diskutiere mit!

10.11.: Reform

Muss man wirklich bei Wind und Wetter auf die Straße gehen, um seine Interessen durchzusetzen? Oder reicht es, ganz aufs Parlament zu setzen und das Elend dieser Welt durch Gesetze zu verhindern?

Es geht weiter: am 24.11. mit Revolution und am 8.12. mit Stalinismus.

Dies ist auch Dein Flugblatt! Es soll auch Dir möglich machen, Dich besser mit den anderen OSZlerInnen auszutauschen. Du kennst die chaotischen Zustände und die Missstände am OSZ - teile sie den anderen mit! Diese Probleme sollten von allen SchülerInnen diskutiert werden. Nur wenn wir uns organisieren, können wir die Probleme auch ernsthaft anpacken. Das können wir nicht irgendwel-

chen Leuten in irgendwelchen Positionen überlassen, sondern müssen uns selbst darum kümmern. AktivistInnen und FreundInnen von RIO (der Revolutionären Internationalistischen Organisation) starten deshalb dieses regelmäßige Flugblatt. Wir denken, dass die Marktwirtschaft (der Kapitalismus) die Umwelt zerstört, Rassismus und Nationalismus stärkt und unsereins zu SklavInnen von Unternehmen

macht, die uns zu möglichst niedrigen Löhnen möglichst lange schufteten lassen. Nicht die Bedürfnisse von Allen, sondern Cash für die Unternehmen ist das Gebot, nach dem hier alles funktioniert. Dagegen hilft es nur, sich zu organisieren. Die chaOSZeitung soll einen Beitrag dazu leisten - hilf mit!

sprich uns an oder schreib an
info@revolution.de.com